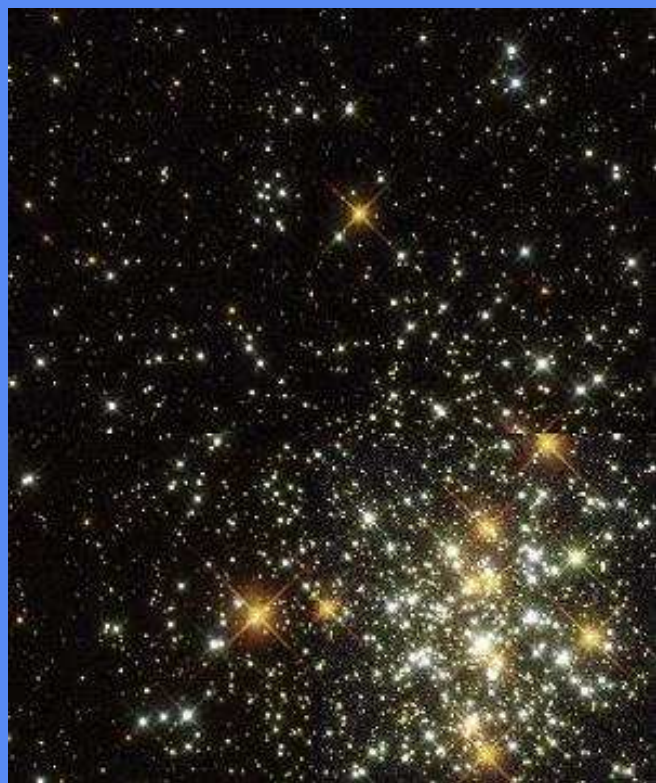


Das liturgische Jahr geht zu Ende. Die Lesungen dieses Sonntags laden uns dazu ein, das Ende der Welt - das heißt, das Ende allen Lebens, aus der Perspektive der Hoffnung zu betrachten. Das bedeutet, dass wir dazu fähig werden sollen, im Tod den Schlaf desjenigen zu sehen, der zu neuem Leben erwacht und ebenso, dass wir in den Trümmern einer zerstörten Stadt und in der Verbannung eines ganzen Volkes, Zeichen erkennen sollen, die einen radikalen und endgültigen Neubeginn ankündigen. Jesus lädt uns dazu ein, diese Vorzeichen so zu sehen, wie die wiedererwachende Natur mit dem Aufblühen des Sommers. Welche Zeichen können das sein? Es gibt sicher ganz extreme Formen des Bösen und der unbegründeten Gewalt, die allem Anschein nach das absolute Ende der Menschheit anzeigen. Trotz allem fordert uns die erste Lesung dazu auf, die Art und Weise, in der das Gute erstrahlt, zu sehen: In der Tat, die Gerechten strahlen bereits jetzt jenen Glanz, mit dem sie am Ende der Zeit wie die Sterne am Firmament leuchten werden, aus. Das gilt für die Geschichte insgesamt, genauso aber auch für die tägliche Geschichte eines jeden einzelnen von uns. Wir sehen doch in uns selbst oft genug Zeichen einer Müdigkeit, die, falls wir sie nicht bekämpfen, zu unserer Selbstvernichtung führt. Wir können und müssen darin aber auch ein Zeichen sehen, das uns ermöglicht, jeden Tag als einen neuen Tag, eine neue Chance zu erleben. Das eben ist das Geheimnis: Jeden einzelnen Tag als den letzten unseres derzeitigen Lebens zu betrachten und gleichzeitig in jedem Tag den Aufbruch zu einem ganz neuen Leben zu sehen.



GEBET

Die Sterne erleuchten die Nacht
so wie die Weisen und die Gerechten,
die wir täglich treffen
und die unsere Tage erhellen.
Ja, diese Geschichte, die ich als Mensch
mit allen meinen Wunden
und meiner Müdigkeit erfahre
verlangt von mir, immer noch jung zu bleiben
und mich Tag für Tag zu erneuen.
Ich danke Dir dafür, o Herr,
und ich bitte Dich,
lenke meinen Blick jedes Mal,
wenn sich mir der Himmel verschließt,
weiter und höher - und ganz tief hinein
in jede Sache und jedes Erlebnis.
Nur so werde ich jenes Licht sehen können,
das brennt und niemals erlischt,
und das in seiner (alleinigen) einzigartigen Größe
bereits das ewige zeitlose Leben ankündigt. (GM/15/11/09)

Daniel (12,1-3) 1 In jener Zeit tritt Michael auf, der große Engelfürst, der für die Söhne deines Volkes eintritt. Dann kommt eine Zeit der Not, wie noch keine da war, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Doch dein Volk wird in jener Zeit gerettet, jeder, der im Buch verzeichnet ist. **2** Von denen, die im Land des Staubes schlafen, werden viele erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zur Schmach, zu ewigem Abscheu. **3** Die Verständigen werden strahlen, wie der Himmel strahlt; und die Männer, die viele zum rechten Tun geführt haben, werden immer und ewig wie die Sterne leuchten.

Markusevangelium (13,24-32) 24 Aber in jenen Tagen, nach der großen Not, wird sich die Sonne verfinstern und der Mond wird nicht mehr scheinen; **25** die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. **26** Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen. **27** Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. **28** Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. **29** Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr (all) das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht. **30** Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft. **31** Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. **32** Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.